

BJÖRN COLLINDER IN MEMORIAM



Am 20. Mai 1983 hat der schwedische Sprachforscher, der am 22. Juli 1894 in Sundsvall geboren wurde, seine Schüler und Kollegen auf ewig verlassen. Björn Collinder hat sich als Forscher auf einem ungewöhnlich weiten Gebiet bewegt. Als Student an der Universität Uppsala befaßte er sich mit nordischen und klassischen Sprachen und mit der vergleichenden indoeuropäischen Sprachwissenschaft. Später spezialisierte er sich auf die uralische Sprachforschung. Die alte Universität Uppsala war mit Björn Collinders Lebensarbeit eng verbunden. Seit 1929 war er an dieser Universität als Dozent für Finnisch und Lappisch tätig. Von 1933—1951 war er daselbst Professor für finnisch-ugrische Sprachwissenschaft. Seine letzteren Lebensjahre hat er in Wien verbracht. Als junger Mann hat sich Björn Collinder in erster Linie mit der theoretischen Phonetik beschäftigt. Zu

dieser Zeitspanne gehört auch seine 1929 erschienene Doktordissertation «Über den finnisch-lappischen quantitativwechsel. Ein Beitrag zur finnisch-ugrischen stufenwechsellehre I. Einleitung. Ostseefinnisch. Ostlappisch». In dieser Untersuchung wurden die Probleme der Geminatbildung in den ostseefinnischen Sprachen und die komplizierten Quantitätsverhältnisse im Estnischen und Lappischen richtig analysiert. Von seinen anderen phonetischen Werken sind von großem Wert «Das Wort als phonetische Einheit» (1939), «Three degrees of quantity» (1951), «Das Alter der Vokalharmonie in den uralischen Sprachen» (1942) und «Az uráli fokváltakozás» (1948). Björn Collinders Lehrer und Vorgänger in Uppsala war der berühmte Lappologe Karl Bernhard Wiklund. Sein Schüler hat die Forschungsrichtungen der schwedischen Lappologie eifrig weitergeführt. Er hat eine Reihe diesbezüglicher Untersuchungen veröffentlicht, wie z. B. «Lautlehre des waldlappischen Dialektes von Gällivare» (1938), «Lappische Sprachproben aus Härjedalen. Mit einem Abriss der Nominal- und Verbalbeugung» (1942), «Lappisches Wörterverzeichnis aus Härjedalen» (1943), «The Lappish Dialect of Jukkasjärvi» (1949), «Lapparna. En bok om samefolkets forntid och nutid» (1953), «Ordbok till Sveriges lappska ortnamn» (1964). Die hier erwähnten Werke sind umfangreiche Untersuchungen. Außerdem hat Björn Collinder kürzere Schriften und Aufsätze über das Lappische und die Lappen herausgegeben. Seine lulelappischen lexikalischen Aufzeichnungen hat Harald Grundström publiziert in «Lulelappisches Wörterbuch — Lulelappsk ordbok» (1946—1954). Meistens in Verbindung mit dem Lappischen hat Björn Collinder ostseefinnische Sprachen behandelt. Ihn interessierten besonders die germanisch-finnischen Kontakte, die er in folgenden Untersuchungen analysiert hat: «Die urgermanischen lehnwör-

ter im finnischen» (1932), «Die urgermanischen lehnwörter im finnischen 2. Supplement und wortindex» (1941), «Germanisch-finnische lehnwortforschung und geschichte der wissenschaft» (1935) und «Svenska inslag i finska språket — och omvänt» (1934).

Björn Collinder hat sich nicht nur mit germanisch-ostseefinnischen Beziehungen befaßt. Er hat sich auch für die eventuelle uralische und indoeuropäische Verwandtschaft interessiert. Im Jahre 1934 erschien sein Buch «Indo-uralisches Sprachgut», das ein grundlegendes Werk auf diesem Forschungsgebiet geworden ist. 1964 erschien eine neue Redaktion des Werkes in der Sammlung «Sprachverwandtschaft und Wahrscheinlichkeit», zu der einige andere Schriften aus demselben Themenkreis angeschlossen wurden. In seinen Untersuchungen hat Björn Collinder auf die Möglichkeit hingewiesen, daß die Übereinstimmungen in den uralischen und indoeuropäischen Sprachen durch die Urverwandtschaft zu erklären sind.

Björn Collinder hat über die Frage der Verwandtschaft zwischen den uralischen Sprachen und dem Jukagirischen zwei Arbeiten verfaßt: «Jukagirisch und uralisch» (1940) und «Uralo-jukagirische Nachlese» (1958). Seine Theorie über die uralisch-jukagirische Urverwandtschaft wird jetzt allgemein anerkannt.

Von außerordentlich großem Wert sind Björn Collinders grundlegenden Werke über die Struktur, die etymologische Phonetik und Morphologie und den Wortbestand der uralischen Sprachen. Für alle Forscher sind durchaus unvermeidlich seine «Survey of the Uralic Languages» (1957), «Comparative Grammar of the Uralic Languages» (1960), «Introduktion till de uraliska språken» (1962) und die englische Bearbeitung «An Introduction to the Uralic Languages» (1965). «Fenno-Ugric Vocabulary. An Etymological Dictionary of Uralic Languages» (1955, zweite Auflage 1977) ist ein besonders gutes und zuverlässiges Handbuch. Außer den erwähnten Hauptwerken hat Björn Collinder noch eine lange Reihe von Aufsätzen über verschiedene Probleme der Uralistik veröffentlicht. Er hat auch Lehr- und Lesebücher für den

Unterricht des Finnischen zusammengestellt. Zusammen mit Johannes Aavik und Oskar Looirts hat er das schwedisch-estnische Handbuch «Rootsi-estni abiraamat. Svensk-estnisk hjälpbok» (1944) veröffentlicht.

Björn Collinder war ein begabter Multilinguist, der mehrere Sprachen beherrschte und gründlich untersuchte. Seine monographische Untersuchung «Reichstürkische Lautstudien» (1939) und der Aufsatz «Gibt es im Türkischen keinen Akzent?» stellen verschiedene Fragen der türkischen historischen Phonetik klar. Da Björn Collinder sich mit verschiedenen Sprachfamilien beschäftigte, war er im Stande wichtige theoretische Werke und Aufsätze aus dem Gebiet der allgemeinen Sprachwissenschaft zu schaffen, wie z. B. «Introduktion i språkvetskapen» (1941), «Deskriptiv och historisk språkforskning» (1943), «On the relationship between thought and linguistic expression» (1946), «Språket. Inledning till det vetenskapliga språkstudiet» (1959; mehrere Auflagen). Last not least muß noch konstatiert werden, daß Björn Collinder ein aktiver Interlinguist war. Seine Arbeiten «La problemo de lingvo internacia» (1938), «The world language problem» (1945) und mehrere kleinere Schriften behandeln das Problem einer neutralen Weltsprache. Um ein kleines finnisch-ugrisches Volk, seine Sprache und Kultur in weiten Kreisen bekannt zu machen, hat er über die Lappen und das Lappische einige Artikel in Esperanto publiziert.

Björn Collinder war ein rastloser Sprachkenner. Er war nicht nur ein sehr aktiver Linguist. Er war ebenso ein aktiver Übersetzer. Er hat «Kalevala», die beiden Eddas, Beowulf, Sophokles und Shakespeares Werke ins Schwedische übersetzt.

In seinem Vortrag auf der Plenarsitzung des Dritten Internationalen Finno-ugristenkongresses in Tallinn hat Bo Wickman aus Uppsala konstatiert, daß Björn Collinder «the grand old man of Finno-Ugric linguistics in Sweden» war. Er war überhaupt ein großer Uralist des 20. Jahrhunderts.

PAUL ARISTE (Tartu)